

Auf dem langen Weg zu sich selbst

Unterwegs auf dem Jakobsweg — Johannes Heiner las aus seinen Erzählungen

„Das Leben ist das kostbarste Geschenk. Dabei ist der Tod allgegenwärtig. Unsere Zeit ist knapp bemessen und sehr wertvoll.“ Für Johannes Heiner ist der Tod ein ständiger Begleiter. Nicht nur, weil seine meditative Lesung über der Gruft der Gereonskapelle in Forchheim stattfindet.

FORCHHEIM – Zum Auftakt der 2. Jakobus-Pilgertage, veranstaltet vom Pilger-Stammtisch St. Jakobus Schlammersdorf, dem Kulturamt des Landkreises und der Volkshochschule, liest der Autor aus seinen Erzählungen und Gedichten „unterwegs im Leben“. Aufmerksam hört auch Anton Eckert zu, Kulturreferent des Landkreises und selbst Santiago-Pilger, der schon mehrfach die Pyrenäen überquert hat. „Leider nur in Teilstrecken. Der ganze Jakobsweg dauert ja rund 100 Tage. Dazu bin ich wegen der knappen Zeit nicht gekommen.“

Im Mittelpunkt der Lesung steht die Mühsal des Weges, der immer auch ein Weg zu sich selbst, eine „Suche nach dem inneren Raum“ ist, wie es Johannes Heiner aus Poxdorf nennt. „Was man auf dem Weg lernt oder auch nicht.“ Dabei gehe es nicht um

sportliche Leistungen, „ums Kilometerzählen“, sondern um eine intensive Auszeit, ein spirituelles Erlebnis. „Selbst Pilger, die mit ihrem Gepäck Schnecken gleichen, kommen langsam voran, und trotz der Last doch unbeschwert“, erzählt der 71-jährige ehemalige Lehrer. Schritt für Schritt schärft sich das Bewusstsein, rückt das einfache und bescheidene Leben in den Vordergrund.

Begleitet vom Gitarristen Robert Lampis, Neuses, macht sich der Schriftsteller in seinen literarischen Doppelgängern als „Pilger Joachim“ und als „der alte Mann“ auf den einsamen Weg. Nicht nur Richtung Spanien, sondern auch in seinem Leben, das er als Pilgerschaft versteht. Dabei begegnet Johannes Heiner den Menschen, sich selbst – und Gott. Seine Gefühle und Gedanken fasst er in knappe, bildhafte, mitunter metaphorische Worte. Einflüsse Rilkes, Hesses und Saint-Exuperys sind spürbar. Es entsteht während der Lesung eine intensive Atmosphäre des Innehaltens und der Muße, trotz aller Bewegung.

Johannes Heiner erzählt von seinen Entdeckungen auf und neben dem Weg, vom Rhythmus des Laufens, von

kleinen und unscheinbaren Dingen, die ihm Freude bereiten. Und findet bei den Zuhörern Wesens- und Geistesverwandte. Heiner ist ein Suchender, der nicht belehren will, sondern zwischen den Buchdeckeln und den Sprechpausen zum Nachdenken anregen. Dabei ist es ein durchaus christlicher Ansatz, kein esoterischer, der den Pilger antreibt. „Mir wurde das Christsein nicht in die Wiege gelegt. Vielmehr wurde ich atheistisch erzogen.“ Er habe aber immer schon nach Gott gesucht.

Johannes Heiner liest bedächtig, ringt um jede Betonung, sein Blick schweift in die Ferne. Sein Fazit: „Lassen, sich nichts mehr wünschen.“ Das beeindruckte Publikum sah es ebenso und nutzte die Gelegenheit zum Gespräch nicht. Im Rahmen der Jakobus-Pilgertage beschäftigen sich Dieter Sawinsky vom Pilger-Stamm-



Anton Eckert, Kulturreferent des Landkreises, (v.li.) mit den Jakobspilgern Heribert Heisele, Robert Lampis und Johannes Heiner.
Foto: Udo Güldner

tisch Schlammersdorf und seine Pilgerkollegen noch mit Jakobus dem Älteren, mit der Via de la Plata. Einen Rundgang durch die Kathedrale von Santiago de Compostela unternimmt Heribert Heisele aus Trailsdorf.

UDO GÜLDNER

ⓘ Johannes Heiner (Texte) und Robert Lampis (Musik) haben eine CD „Wer du im Grunde bist“ herausgebracht. Sie ist für 15 Euro direkt beim Autor, Telefon (09133) 601891, oder unter www.lyrikrikle.de erhältlich.